

■ Rettung für Altar beginnt Ende Juni

Restaurator Andreas Mieth aus Berlin wird die mittelalterlichen Farbmalereien sichern

Mit der Rettung des hochgotischen Altars in St. Marien in Stendal soll Ende Juni begonnen werden. Vor allem geht es darum, die gefährdeten Malschichten auf den Flügeltüren zu konservieren. Die Arbeiten werden sich über einige Monate hinziehen.

Von Donald Lyko

Stendal • In der Stendaler Marienkirche war der Berliner Restaurator Andreas Mieth zwar noch nicht tätig, dennoch freut sich Bärbel Hornemann auf die Zusammenarbeit. „Er ist einer, der auf mehreren Ebenen als Restaurator arbeitet und international gefragt ist“, erklärt die Vorsitzende des Fördervereins Glocken St. Marien Stendal. Denn bei dem anstehenden Projekt geht es um mehrere Dinge. Vor allem aber sollen die wertvollen historischen Tafelmalereien des Altaraufsatzes gereinigt und so konserviert werden, dass sie für die nächste Zeit fest gesichert sind und nicht mehr abblättern.

Andreas Mieth, der den Stendalern vom Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie empfohlen wurde, beschäftigt sich zudem mit statischen Funktionen. Noch eine Empfehlung für den Auftrag, denn die Flügeltüren lassen sich derzeit nicht schließen. Das Problem soll behoben werden.

Im dritten Schritt folgt ein Sonnenschutz

In den nächsten Wochen wird das Gerüst aufgebaut, Ende Juni soll es dann mit den Arbeiten losgehen. Dass die einige Monate in Anspruch nehmen werden, sei bei solchen Sanierungs- und Restaurierungsprojekten üblich, sagt Bärbel Hornemann: „Manche Arbeitsschritte benötigen Zeit.“ Darum sei es möglich, dass einige Restarbeiten erst im kommenden Frühjahr erledigt werden. Dafür, dass sich die mittelalterlichen



Ein Modell des Altars der Stendaler Marienkirche von 1471 zeigt die Rückseiten der Flügeltüren, die deutliche Schäden aufweisen. Farbe ist abgeplatzt, vor allem die dunklen Farben sind betroffen.

Fotos: Donald Lyko



Michael Hentschel (von links) und Bärbel Hornemann vom Förderverein sowie Pfarrer Markus Schütte nahmen von Paul Rodermann, Vorstand der Kreissparkasse Stendal, und Marketing-Mitarbeiter Christian Johannsen den Bescheid über die Förderung der Ostdeutschen Sparkassenstiftung entgegen.

Malschichten vom Untergrund abgelöst haben und sich deutlich erkennbare Blasen und Risse gebildet haben, ist neben Umwelteinflüssen vor allem das Sonnenlicht verantwortlich, das durch die großen Kirchenfenster direkt auf den Altaraufbau fällt. Darum gehört zum Gesamtprojekt auch,

einen geeigneten Sonnenschutz anzubringen. Die endgültige Entscheidung, wie der Sonnenschutz sein wird, ist allerdings noch nicht gefallen. Vor allem die dunklen Farben der Tafelmalereien auf den Außenflügeln - sie zeigen Szenen der Passion, Auferstehung und Wiederkehr Christi - ha-

ben sehr unter der Sonneneinstrahlung und der damit verbundenen Erwärmung gelitten. Ende der 1990er Jahre war der Altaraufsatz zuletzt von zwei Restauratorinnen gereinigt worden.

Die Kosten für das Gesamtprojekt sind zusammen. Im vorigen Advent war eine Spendenaktion gestartet worden. Neben vielen Privatspenden unterstützen Unternehmen das Vorhaben. In dieser Woche übergaben zudem Paul Rodermann, Vorstand der Kreissparkasse Stendal, und Christian Johannsen von der Marketing-Abteilung der Kreissparkasse einen Zuwendungsbescheid der Ostdeutschen Sparkassenstiftung. Die möchte die genaue Summe nicht öffentlich machen, es handelt sich aber um einen Betrag im mittleren fünfstelligen Bereich. Mit der Unterstützung der Sparkassenstiftung setzt sich eine lange Zusammenarbeit fort - passend

zum Jubiläumsjahr. Denn für die Sanierung der „Maria“ hatte die Ostdeutsche Sparkassenstiftung in einem Pilotprojekt erstmals Geld für Arbeiten an einer Glocke gegeben. Diese Premiere war 1997, ein Jahr nach Gründung des Fördervereins.

„Das ist ein ganz hervorragendes Projekt. Man kann stundenlang vor dem Altar stehen und entdeckt immer wieder etwas Neues“, so Paul Rodermann.

Auch die Sonnenuhr wird auf Vordermann gebracht

Am 22. Juni soll es zudem mit einer zweiten Restaurierungsbaustelle losgehen, die der Förderverein initiiert hat: mit der Sonnenuhr nahe des Eingangs an der Marienkirchstraße. Nach den Arbeiten soll die Uhrzeit wieder besser ablesbar sein. Der Auftrag wurde an die Restauratorin Ulrike Wende vergeben.